DER LAUBACHER TROMMELSTOCK
Ausgabe Nr. 74 - Dezember 2018

Tausende Geschenke unzustellbar

DSGVO und Flugverbote sorgen für Chaos an Weihnachten

Nordpol. Wie die Vereinigung der Weihnachtsmänner und Elfen (VWE) in einer eigens anberaumten Pressekonferenz mitteilte, müssen in diesem Jahr tausende Kinder damit rechnen, an Heiligabend keine Geschenke unter dem Baum zu finden.

Als Hauptgrund nannte VWE die neu eingerichteten Flugverbotszonen über großen Teilen deutscher Städte. „Die Rentiere stoßen im Weihnachtsbetrieb zu viel Treibhausgase, insbesondere Methan aus." Offenbar verfügen nur wenige Rentiere über die rot leuchtende Umweltplakette im Nasenbereich, wie VWE kleinlaut einräumte.

Die Tiere mit dem höchsten Methanausstoß sollen in den kommenden Jahren im Zuge eines so genannten „REXIT" gegen umweltfreundlichere ausgetauscht werden. In diesem Jahr ist allerdings mit starken Einschränkungen in der Auslieferung der Geschenke zu rechnen, da die Schlitten teilweise nur mit halbem Gespann fliegen dürfen.

Außerdem müssen sich laut VWE Kinder, die noch die alten, formlosen Wunschzettel verwendet haben, auf trostlose Weihnachten ohne Geschenke einstellen. „Ohne die seit diesem Jahr verbindliche Verwendung von Wunschzetteln nach DSGVO (*Datenschutzgrundverordnung, Anm. d. Red.*) dürfen wir leider die Adressen der Kinder nicht speichern oder an die ausliefernden Weihnachtsmänner herausgeben." Laut VWE fehlt ohne die explizite Zustimmung zur Speicherung und Weitergabe der Daten die rechtliche Grundlage für die Geschenkzustellung. „Wir werden die zu erwartenden Massenproteste mit der kostenlosen Verteilung gelber Warnwesten an alle Kinder unterstützen, um Druck auf die Politik auszuüben."

Christian Menz

Kinderwitze

Die meisten Kinder mögen Witze. Wo kriegt man Witze her, die Kinder mögen? Von Kindern.

Also, liebe Laubacher Kinder, meldet Euch bitte beim Trommelstock, wenn ihr einen neuen Witz kennt! Wir freuen uns über jeden Beitrag.

Hier ein paar Witze, die uns vor kurzem von einem Kind erzählt wurden:

Warum summen Bienen? Weil sie den Text nicht kennen.

Wieso nehmen die Ostfriesen eine Leiter mit ins Kaufhaus? Weil sie gehört haben, dass die Preise steigen.

Sagt der Lehrer zu seinen Schülern: „Heute reden wir über die Erde."
Sagt ein Schüler: „Sie haben gesagt, wir reden über das Gehirn."
Sagt der Lehrer: „Heute habe ich was anderes im Kopf."

Was liegt am Strand und man versteht es schlecht? Eine Nuschel.

„Herr Ober! Auf dem Rand meines Tellers sitzt eine Fliege und grinst mich an." „Das müssen Sie verstehen, mein Herr, Es fällt schwer, ernst zu bleiben, wenn man Sie essen sieht.

Jeanette, die Austauschschülerin aus Paris, blättert beim Frühstück im Wörterbuch und fragt: „Was ist Schimmel?" „So nennt man ein weißes Pferd." „Und wie bitte kommt weißes Pferd auf meine Marmelade?

Des Rätsels Lösung

der letzten Ausgabe

1. Um jeden Betrag bis 1 Euro passend bezahlen zu können, benötigt man 1x1 Cent, 2x2 Cent, 1x5 Cent, 2x10 Cent, 1x20 Cent und 1x50 Cent.
2. Um alle Gewichte bis 40g genau abwiegen zu können, benötigt man nur 4 verschiedene Gewichte: 1 g, 3 g, 9 g und 27 g:

Linke Waagschale	Rechte Waagschale	Linke Waagschale	Rechte Waagschale
1g	1g	11g + 1g	3g + 9g
2g + 1g	3g	12g	3g + 9g
3g	3g	13g	1g + 3g + 9g
4g	1g + 3g	14g + 1g + 3g + 9g	27g
5g + 1g + 3g	9g	15g + 3g + 9g	27g
6g + 3g	9g	16g + 3g + 9g	1g + 27g
7g + 3g	1g + 9g	17g + 1g + 9g	27g
8g + 1g	9g	18g + 9g	27g
9g	9g	19g + 9g	1g + 27g
10g	1g + 9g	20g + 1g + 9g	3g + 27g

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
Tausende Geschenke unzustellbar	1
Kinderwitze / Des Rätsels Lösung (der letzten Ausgabe)	2
Inhaltsverzeichnis	3
Putztag in Laubach	4
19. Treffen am „Maibaum“	5
Zuviel Lärm in Laubach	6
Laubacher Gastronomie Teil II - zu Besuch im Braunen Hirsch	8
Die neue Orgel in unserer Kapelle	10
Wo ist unsere Kirchturmspitze	10
Vor 120 Jahren	11
Der Star - „Vogel des Jahres“ 2018	11
Vor 105 / 130 Jahren	13
Kleine Besucher im DGH	14
Laubachtreffen im Elsass	15
Leserbeitrag - Neues Klettergerüst für die Grundmühle	17
Gedenken zum Volkstrauertag 2018	18
Veranstaltungskalender	22
Leserbeitrag - Naturschutzprojekte in Laubach	23
Limerick - Klatschmohn	25
Impressum	25
Kulturausschuss - Beginn einer Wiederbelebung	26
Weihnachtsmarkt 2018 - Geht doch!	26
Kirmes 2018	28
Infoabend zum Thema Sicherheit	30
Happy Birthday Jesus	31
Vor 140 / 120 Jahren	31 / 32
Neues aus dem Ortsrat - 09.04.2018 / 12.11.2018	32 / 33
Rezept - Kugelhopf	35
Bauanleitung Starenkasten	36

Linke Waagschale	Rechte Waagschale	Linke Waagschale	Rechte Waagschale
21g + 9g	3g + 27g	31g	1g + 3g + 27g
22g + 9g	1g + 3g + 27g	32g + 1g + 3g	9g + 27g
23g + 1g + 3g	27g	33g + 3g	9g + 27g
24g + 3g	27g	34g + 3g	1g + 9g + 27g
25g + 3g	1g + 27g	35g + 1g	9g + 27g
26g + 1g	27g	36g	9g + 27g
27g	27g	37g	1g + 9g + 27g
28g	1g + 27g	38g + 1g	3g + 9g + 27g
29g + 1g	3g + 27g	39g	3g + 9g + 27g
30g	3g + 27g	40g	1g + 3g + 9g + 27g

Putztag in Laubach

Wie in den vergangenen Jahren hatte auch dieses Jahr der Ortsrat Laubach wieder zu einer gemeinschaftlichen Putzaktion aufgerufen. Bei mildem und sonnigem Wetter am 21. April fanden sich diesmal erfreulich viele Laubacher am Treffpunkt Dorfplatz ein, teilweise bereits gut vorbereitet mit Handschu-

hen, Müllsäcken und Greifern. Unterstützt wurde die Putztruppe darüber hinaus durch die Evangelische Jugendhilfe (EJO), die mit 4 Kindern und 2 Betreuern aus der Grundmühle dazu stieß.

Nach Aufteilung der Routen gingen die 24 Helfer tatkräftig ans Werk. Auch wenn sich in den letzten Jahren erfreulicherweise ein Rückgang bei der wilden Entsorgung abzeichnet, kam doch noch einiges an Unrat und Müll zusammen. Großes Problem sind weiterhin Altreifen, bei denen inzwischen nur noch die Gummidecke entsorgt wird und die eigentliche Felge als Altmetall wohl zu Geld gemacht wird. Außerdem scheint es immer noch Leute zu geben, die nicht wissen, dass die Entsorgung von Gartenabfällen kein Kavaliersdelikt und in freier Natur nicht erlaubt ist.

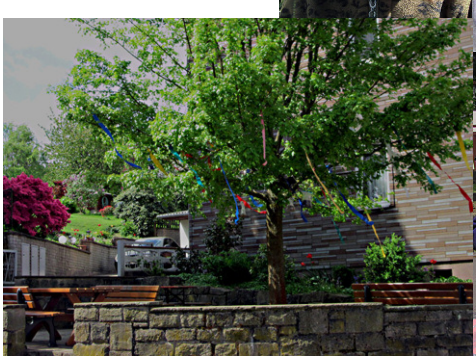
Nach dem alle fleißigen Sammler ihre Müllsäcke am Dorfgemeinschaftshaus zum Abtransport durch das THW deponiert hatten, wurde die Aktion mit einem leckeren gemeinsamen Mittagessen von Erbsensuppe und Würstchen beendet.

Wolfgang Bienert

19. Treffen am „Maibaum“

In diesem Jahr am 1. Mai wurde der Baum auf dem Dorfplatz dem Anlass und den Umständen entsprechend angepasst, nachdem er schon als Weihnachtsbaum gedient hatte. Das war zum Teil umstritten, sorgte aber für Gesprächsstoff, denn Veränderungen werden akzeptiert oder abgelehnt. In letzter Zeit wurden uns ja einige Veränderungen zugemutet oder zugetraut. Bei kühlem Wetter mit Sonnenschein haben sich die Laubacher am Baum getroffen und zum Klönen gab es viele Gelegenheiten, die lebhaft genutzt wurden. Beim beliebten Ratespiel gab es 5 Gewinner: S. Wilusz, L. Menz , M. Hirschlein, M. Günther und S. Bete. Sie freuten sich über die gespendeten Preise und wir bedanken uns bei den Spendern: H. Gerke, Fleischerei Köhler und Familie Langlotz. Auch bei den Helfern, die jedes Jahr dafür sorgen, dass alles möglichst reibungslos abläuft, bedanken wir uns herzlich.

Irene Grages



Zuviel Lärm in Laubach

Laubach ist ein freundliches kleines Dorf mit einem Problem. Das Dorf liegt in einem Raum mit einer hohen Belastung durch Verkehrslärm, wie sie kaum ein vergleichbarer Ort dieser Größe kennt. Wer hier bereits länger wohnt, nimmt die stetige Steigerung deutlich wahr. Einen erheblichen Beitrag (bei Zunahme des allgemeinen Verkehrsaufkommens) leisten die A7, die B80, die Haarthstraße, der Schienenverkehr und der Flugverkehr. Für viele Laubacher hat dieser Lärm inzwischen die Grenzen der Zumutbarkeit erreicht oder sogar überschritten.

Als die Autobahn Anfang der 30er Jahre gebaut wurde, betrachteten viele Ortsansässige sie noch als Segen. Auf wunderbare Weise war das Dorf nun an das nationale Verkehrsnetz angeschlossen. Mit Begeisterung integrierte man die Autobahn ins Laubacher Wappen. Freude und Begeisterung waren schon früher aufgekommen, als die Eisenbahn Mitte des 19. Jahrhunderts in Betrieb genommen worden war. Die Bahn bediente Laubach bis in die 1970er Jahre mit einer Haltestelle für Personennahverkehr Richtung Kassel und Göttingen.

Der Flugplatz in Calden wurde besonders von Niedersachsen aus von Anfang an mit großer Skepsis betrachtet. Viele erkannten früh, dass das, was da entstehen würde, das Potential hatte, sich zu einer zusätzlichen Lärmschleuder zu entwickeln. Später kam die Erkenntnis, dass die Verantwortlichen ihre Versprechungen, den Luftraum über Münden frei von Flügen zu halten und auf die vorgegebene Begrenzung von Nachtflügen zu achten, auf die leichte Schulter nahmen. Inzwischen besteht zunehmend der Drang, eine Verbindung von der A7 im Raum Münden zum Raum Calden zu schaffen. Der dadurch entstehende Zubringerverkehr würde viel Lärm mit sich bringen, zumal auch der Frachtverkehr inzwischen erheblich an Bedeutung gewonnen hat.

Bei einem Vortrag im Dorfgemeinschaftshaus am 21. Juni, 2018 erläuterte Siegfried Pflum, Fachdienstleiter Stadtplanung der Stadt Münden, u.a. die Schwierigkeiten bei der Erfassung von Lärmbelastung durch den Verkehr auf der A7. Ein Grund dafür ist, dass direkte Bemessungen der Lautstärke nicht vorgenommen, sondern mit Computern berechnet werden. Beim Schienenlärm basiert die Messung der Belastung auf einer Zugeinheit. Die Lärmbelastung wird also nicht auf der Basis der kumulierten Lärmlast von mehreren Zügen oder von anderen Lärmquellen (wie z.B. der Autobahn) berechnet.

Angeblich sollen bis 2025 täglich weitere 44 Güterzüge durch Laubach rollen. Laut Pflum ist nicht vorgesehen, den durch diese Züge verursachten zusätzlichen Lärm, als weiteren Beitrag zur allgemeinen

Lärmbelästigung anzuerkennen.

Zum Glück ist Laubach kein resistenzschwaches Dorf. Im Kampf gegen den Lärm ist bereits einiges unternommen worden. 288 Unterschriften wurden auf einer Protestliste gegen den Lärm gesammelt und nach Hannover geschickt. Für ein Dorf mit 350 Einwohnern (Stand 12/2016) ist das gar nicht schlecht. Vor Gericht kämpfen zwei Betreiber örtlicher Hotels und Restaurants, „Flux“ und „Brauner Hirsch“, gegen den Verkehrslärm.

Es hat sich bereits eine Bürgergruppe gegen den Lärm gebildet. Was kann man noch tun? Klar ist, dass auch technische Neuerungen zur Lärmreduzierung zur Verfügung stehen. Modernste Eisenbahnwaggons mit den neuesten Hi-Tech-Fahrwerken sind wesentlich ruhiger als ältere Modelle, besonders bei niedriger Fahrgeschwindigkeit

Auch für die Autobahn stehen längst verbesserte technische Maßnahmen zur Verfügung, z.B. ein erprobtes Fahrbahnmaterial, genannt „OPA“ (Offenporiger Asphalt), das wesentlich ruhiger ist als herkömmliches Material. Die Frage, ob weitere oder anders konstruierte Schallwände die Situation verbessern würden, muss gestellt werden dürfen. Die Lärmemissionen können darüber hinaus durch Geschwindigkeitsbegrenzungen reduziert werden. Erhebliche Lärmstörungen, verursacht durch rücksichtslose Moorradfahrer auf der Haarthstraße und auf der B80 tragen ebenfalls zur Lärmbelästigung bei. Allein durch Geschwindigkeitsreduzierungen sind diese aber leider nicht zu kontrollieren.

Bereits seit dem 18.Juli 2002 gibt es eine EU-Umgebungs-Richtlinie. Für die Minderung von Lärmquellen soll ein gemeinsamer europäischer Ansatz gelten. Wichtig sind einheitliche Kriterien für die Ermittlung von Lärmschwerpunkten, eine strategische Lärmkartierung und (mit Beteiligung der Öffentlichkeit) die Lärmaktionspläne.

In Deutschland gibt es inzwischen eine Umgebungslärmrichtlinie, entwickelt aus dem Bundes-Immissionsschutzgesetz. In dem wichtigen Kapitel „Lärmminderungsplanung“ geht es um Aspekte wie Zuständigkeiten, Zeiträume und Kriterien für Lärmkarten sowie Aktionspläne.

Jerry Salisbury

Laubacher Gastronomie Teil II

Wie angekündigt, setzen wir heute die Vorstellung der Gastronomie in und um Laubach fort, die wir in Ausgabe 71 begonnen haben. Diesmal mit einem im Laubacher Ortskern ansässigen Gastronomiebetrieb.

Zu Besuch im Gasthaus Brauner Hirsch

Zu Beginn unseres Gespräches erzählt mir Torsten Roß erst einmal etwas zum geschichtlichen Hintergrund. Seinen Ursprung hat das Gasthaus Brauner Hirsch nämlich im letzten Jahrhundert als „Vorspannwirtschaft".

Den Fuhrleuten, die dort zusätzliche Gespanne als Zugunterstützung erhielten, wurde damals auch die Möglichkeit zur Verpflegung angeboten. Dies geschah natürlich im weitaus kleineren Umfang als heute. Aber so begann das, was heute als Gasthaus Brauner Hirsch bekannt ist und damals erstmalig „Roßsches Gasthaus" genannt wurde.

Immer mehr widmete man sich dem Fremdenverkehr, und der Landwirtschaftsbetrieb rückte weiter in den Hintergrund. Im Jahr 1988 brannte die an das Gasthaus angrenzende, landwirtschaftlich genutzte Scheune komplett nieder. Es erfolgte daraufhin eine umfangreiche Sanierung, durch die auch acht neue Gästezimmer entstanden, die Mitte der neunziger Jahre nochmals neu eingerichtet wurden. Mittlerweile ist der Betrieb seit ca. 180 Jahren im Besitz der Familie Roß.

Heute wird dieser Familienbetrieb von Franziska und Torsten Roß geführt. Seit dem 01.04.2015 sind beide mit Engagement dabei, diesen traditionsgebundenen Betrieb fortzuführen. Ein neues Konzept mit einer überarbeiteten Speisekarte, zusätzlichen Angeboten für Gäste und damit einhergehend neuen Printmedien sowie einer komplett aktualisierten Homepage haben die beiden auf die Beine gestellt. Das Angebot an Speisen umfasst gehobene, gutbürgerliche Kost, die frisch zubereitet wird. Die aktualisierte Grundkarte enthält natürlich auch schon lange bestehende Klassiker wie die Laubacher Kutscherpfanne oder Laubacher Schmandmousse.

Insbesondere in Bezug auf die Kutscherpfanne bin ich persönlich froh, dass vorhandene Gerichte erhalten wurden. Die Anzahl der von mir

verspeisten Kutscherpfannen ist nicht genau bekannt aber man munkelt sie befinde sich im dreistelligen Bereich.

Der wechselnde Teil der Speisekarte wird immer saisonal angepasst und enthält zum Beispiel Pfifferlinge oder Spargel. Famile Roß bezieht möglichst viele Lebensmittel regional, wie beispielsweise das Fleisch aus dem Kaufunger- und Reinhardswald für die Wildgerichte.

Spezielle Events wie Osterbrunch, Schlachteessen oder eine gesonderte Fischkarte am Karfreitag runden das kulinarische Angebot ab. Die rustikal gemütlichen Räumlichkeiten, welche in vier Séparées aufteilbar sind, bieten 120 Sitzplätze und damit ausreichend Platz für Familienfeiern, Tagungen und weitere Veranstaltungen. Der mit viel Liebe zum Detail gestaltete Gastraum lädt zum Verweilen ein. Im Winter kann man sich zusätzlich noch einen gemütlichen Platz in der Nähe des Kachelofens suchen. Im idyllischen Bier- und Kaffeegarten finden ca. 60 Gäste Platz, hier kann man im Sommer lange Abende verbringen oder sich bei Kaffee und Kuchen einen schönen Sonntagnachmittag machen.

Für die kleinen Gäste befindet sich im Garten ein großer Spielplatz mit vielen Kletter- und Spielmöglichkeiten. Die Fortführung des Gasthauses durch die beiden neuen Betreiber wurde auch genutzt um die Zimmer weiter zu modernisieren, neue TVs anzuschaffen und den Gästen WLAN zur Verfügung zu stellen. Eine neue Heizungsanlage wurde installiert, und für die Küche gab es eine neue Kühlkammer. Die Angestellten bekamen neue Personalräume und das Büromanagement wurde modernisiert. Im Gespräch mit Torsten ergab sich, dass Übernachtungen eine tragende Rolle spielen. Mit Blick in die Zukunft ist es durchaus denkbar, dass weitere Fremdenzimmer entstehen, denn viele Touristen haben die schöne Gegend in und um Laubach schon schätzen gelernt. Vor allem Radfahrer tummeln sich auf den Wegen in unserer schönen Region. Aber auch immer mehr Durchreisende, Messebesucher und Monteure kommen. Egal aus welchem Grund die Gäste im Braunen Hirsch verweilen, hier werden alle mit der Laubacher Herzlichkeit empfangen die unser Dorf so besonders macht.

Für die Zukunft wünschen wir Franziska und Torsten alles Gute und viel Energie für weitere Projekte!

Christian Börker

Die neue Orgel in unserer Kapelle

Der Gottesdienst mit Widmung der neuen Orgel fand am Pfingstmontag, dem 21. Mai 2018 um 15:00 Uhr statt. Zum ersten Mal haben wir eine richtige Orgel in unserer Kapelle in Laubach. Wer sie jetzt zum ersten Mal sieht, hat den Eindruck, sie sei genau für diese Kirche gemacht worden.

Im Anschluss an den Festgottesdienst wurden wir zu einem Empfang mit Kaffee, Kuchen und Getränken eingeladen. Die klangschöne und wertvolle Orgel stand bisher in der Lukasgemeinde. Ein für dieses Instrument klanglich perfekter Raum fand sich bei uns in der Laubacher Kapelle. Die Stadtkirche, die reformierte Gemeinde und der Kapellenausschuss Laubach beschlossen den Umzug. Die Aktion wurde lange und intensiv vorbereitet. Die Orgel passt nicht nur klanglich, sondern auch optisch mit ihren klaren Konturen gut in unsere Kirche, die bewusst schlicht gestaltet ist. Der Organist Jörg Ehrenfeucht spielte die Orgel meisterlich und ihr Klang füllte den gesamten Kirchenraum. Sie wird in Zukunft festlich kraftvoll und stimmungsvoll leise erklingen und uns bei Gottesdiensten, Lebensfeiern und Konzerten begleiten.

Irene Grages

Wo ist unsere Kirchturmspitze?

Ein aufmerksamer Laubacher entdeckte mit seinem Fotoapparat, dass auf unserem Kirchturm was „faul“ sei. Bei einer Kontrolle wurde festgestellt, dass die Abdeckung marode ist und Wasser eindringt (Siehe Foto rechts). Die Bekrönung wurde deshalb abgenommen und die Spitze vorerst abgedichtet. Vom Amt für Bau- und Kunstpflege heißt es:“ Einzelne Elemente der Bekrönung waren bereits soweit verwittert, dass sie abzustürzen drohten.“ Das bedeutete, um ein Abstürzen zu verhindern musste die Bekrönung komplett abgebaut werden. Da die Verwitterung schon so stark ist, kann man das Original auch nicht aufarbeiten. Es wird also eine originaltreue Nachbildung geben. Die Maßnahme wird aufwendig, weil sie

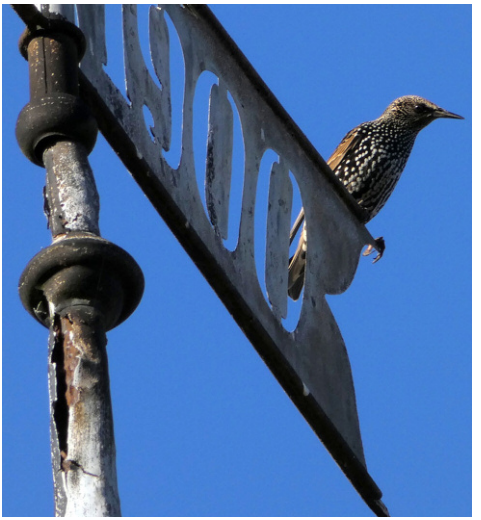
nur mit Gerüst möglich sein wird. Wann das sein wird, ist noch offen. Die beiden Kirchengemeinden sind informiert und müssen die Maßnahme beschließen. Mehr kann man im Moment dazu noch nicht sagen.

Irene Grages

Vor 120 Jahren

Laubach. Hier ging kürzlich das Gerücht, die alte Kirche solle wegen Baufälligkeit abgerissen und die Glocken bis zum Bau eines neuen Gotteshauses in die sog. Prangerlinde gehängt werden. Dem ist aber nicht so. Die Kirche wird ab nächstens renovirt werden und kann dann hoffentlich noch manches Jahrhundert ihren Zweck erfüllen. Die alte Prangerlinde, welche schon mehrere hundert Jahre alt ist, wurde vor längerer Zeit trocken. Jetzt treibt sie merkwürdiger Weise wieder frische Schößlinge und Blätter.

Der Star - „Vogel des Jahres“ 2018



Der Star (*sturnus vulgaris*) kommt in dem Lied „Alle Vögel sind schon da“ in der Reihenfolge bekannter Garten- und Feldvögel bekanntlich schlecht weg. Der arme Kerl steht an letzter Stelle, noch hinter Amsel, Drossel und Fink. Und das, obwohl er über beindruckende Talente und Fähigkeiten verfügt: Er kann die Stimmen anderer Vögel und auch andere Töne und Geräusche überzeugend nachahmen. Er bezieht die neu übernommenen Töne dann temperamentvoll in seinen eigenen Gesang ein. Auch seine äußere Erscheinung ist ungewöhnlich. Sein Gefieder wirkt kostbar und fällt durch einen metallischen Glanz auf.

Trotz solcher Alleinstellungsmarkmale galt der Star lange Zeit als Alltagsvogel. Nun ist dem „gemeinen Star“ vom NABU eine Ehrung zuteil worden. Er wurde zum „Vogel des Jahres 2018 gekürt. Unter den gefiederten Freunden ist er nun der „Star“ (englisch: Stern). Es war in Deutschland wohl an der Zeit, ihn auf ein solches Podest zu stellen. Denn der Bestand an Staren ist bei uns im Laufe der letzten Jahrzehnte immer kleiner ge-

worden. (Vgl. hierzu den Beitrag zum allgemeinen Rückgang von Feld- und Gartenvögeln im Trommelstock 73, S. 15-16) In der Roten Liste wird der Star inzwischen als „gefährdet“ aufgeführt. Gründe dafür sind Nahrungsmangel und fehlende Nistplätze. Laut einer Veröffentlichung des NABU hat Deutschland in den letzten zwei Jahrzehnten etwa eine Million Starpaare verloren. („Naturschutz heute“ W2018. In dieser Ausgabe des Magazins wird auch ein einfacher Bauplan für einen Starenkasten vorgestellt.)

In anderen Teilen der Welt, u.a. in den USA sind Stare keine geschützte Spezies. Im Gegenteil! Sie gelten stellenweise sogar als sehr aggressive Störenfriede. Dabei ist der „gemeine Star“ doch gar nicht freiwillig über den Atlantik gehüpft. Die ersten Exemplare dieser Spezies wurden 1890/91 nach Nordamerika importiert. Etwa 60 Stare (verschiedene Quellen nennen bis zu 100 Stare) setzte ein Mann namens Eugene Schieffelin im Central Park in New York City aus. Sein Plan: Alle in den Werken William Shakespeares vorkommenden Vogelarten sollten importiert und dann mit Hilfe der Acclimation-Society, bei der Schieffelin auch Mitglied war, an ihre neue Umgebung gewöhnt werden. (Der Bezug zu Shakespeare zeigt sich u.a. in dem Theaterstück „Heinrich IV“, wo auf das Imitationstalent des Stars hingewiesen wird.) Zahlreiche weitere „Einbürgerungen“ von Staren fanden zu Beginn des 20. Jahrhunderts statt, u.a. im pazifischen Nordwesten der USA. Der Bestand vergrößerte sich stetig. 1940 schätzte man ihn in ganz Nordamerika auf 50 Mio. einzelne Vögel. Anfang der 1980er Jahre waren es schon 200 Millionen. Festgestellt wurden neben der starken Bestandszunahme auch negative Einflüsse wie z.B. Ernteschäden und Angriffe auf kleine heimische Arten (z.B. Kolibris). In Nordamerika bezeichnet man daher inzwischen den Star als „invasive Art“. Weltweit gehört dieser Vogel zu den häufigsten Vogelarten, in Deutschland nicht. Laut einem Bericht im NABU Magazin „Naturschutz heute“ W 2018 hat Deutschland in den letzten zwei Jahrzehnten etwa eine Million Starpaare verloren. In derselben Ausgabe des Magazins wird auch ein einfacher Bauplan für einen Starenkasten vorgestellt. Den Bauplan findet Ihr auf der Rückseite dieser TS-Ausgabe.)

Unser Foto wurde in Laubach aufgenommen. Es zeigt einen Star auf Nahrungssuche (Wurm im Schnabel). Ihn und sein Weibchen konnte man bei dieser Tätigkeit wochenlang auf dem Bolzplatz neben dem DGH beobachten.

Andere deutsche Singvögel, die auch bei Shakespeare vorkommen, z.B. Lerche und Nachtigall, wurden ebenfalls in die USA importiert. (Motiv: Heimweh). Die ersten 16 deutschen Lerchen wurden südöstlich von Portland (am Willamette-Fluss) von der German Songbird Society (Deutsche Singvogelgesellschaft) ausgesetzt. Immigranten mit deutschem Hintergrund, allen voran ein Lehrer und Ornithologe namens Henry Nehrling, waren hier feder- bzw. Vogel-führend. Weitere Vögel kamen nach Cincinnati, St. Louis, Boston und New York. Viele von ihnen waren leider den sehr kalten Wintern nicht gewachsen.

http://maxkade.blogspot.com/2012/03/importing-german-birds-to-north-america.html

Isolde Salisbury

Vor 130 Jahren

24.5.1888. In Laubach wird demnächst eine neue Schule erbaut, nachdem seitens der Königl. Regierung eine Staatsbeihülfe in Aussicht gestellt wurde.

Vor 105 Jahren

11.7.1913. Wie weit ist der Schulneubau?

Die Firma Böhlmann denkt bereits an ihren Abzug; sie hat die in Frage kommenden Erd- und Maurerarbeiten ungemein sauber und solide ausgeführt. Ein gleiches läßt sich von den Arbeiten des Zimmermanns Egena sagen. Nur schade, dass das prachtvolle Holz etwas gerissen ist, weil es nämlich das ganze Frühjahr über stand, ehe es grundiert wurde. Es wird dem Weißbindermeister nichts anderes übrigbleiben, als diese Risse sorgfältig auszukitten. Die Dachdeckerarbeiten, die der Firma Bührmann (Wiershausen) übertragen sind, harren noch immer der endgültigen Fertigstellung.

Die Blitzableiter-Anlage ist von der Firma Steinbach sehr gut ausgeführt worden. Augenblicklich geht der Tischler an die Herstellung seiner Arbeiten. Desgleichen ist man mit der Einebnung und Einfriedung des Grundstückes in vollem Gange. Schon jetzt läßt sich sagen, dass die gesamte Neuanlage eine Zierde des Dorfes werden wird.

Zu dem Zwecke ist seitens der Gemeinde die hinführende Dorfstraße landstraßenmäßig ausgebaut worden. Das Schulhaus selbst füllt eine Lücke des bisherigen Dorfbildes aus, so dass dieses selbst nun erst seine Abrundung und Ausgestaltung erfährt. In der Farbengebung des Gefachs ist der Maurermeister sehr glücklich gewesen.

Möge es dem Weißbindermeister vergönnt sein, auch für das herrliche Säulenwerk den richtigen Ton zu treffen.

Kleine Besucher im DGH

Es war an einem Abend Mitte Juni 2018. In der Sporthalle des DGH fand Tischtennistraining statt. Plötzlich flitzten ein paar bräunliche Zwerge in der Sporthalle herum: Fledermäuse! Gleich am nächsten Tag wurde Kontakt mit dem bekannten Fledermaus-Regionalbetreuer Hans Joachim Haberstock aus Varlosen aufgenommen, und er eilte zur Hilfe.

Auf Anhieb wurde zwölf kleine Kreaturen eingesammelt. Die meisten hatten sich hinter den Gardinen auf den Stangen versteckt. Da die Tiere Tollwut übertragen können, wurden Lederhandschuhe getragen. Zugang zur Sporthalle hatten sich die Fledermäuse vermutlich durch das lückenhafte und marode Dach geschaffen. Laut Haberstock, der über viele Jahre Fledermauserfahrung verfügt, können die Tierchen ohne Probleme umgesiedelt werden. Um zu verhindern, dass sie zurückkommen, sollten sie in einer Entfernung von mindestens fünf km freigelassen werden. Laut Haberstock ist diese Fledermausart die häufigste und kleinste Art Deutschlands. Sie steht nicht auf der Roten Liste der gefährdeten Tiere. Laut Anweisungen ist es im Falle eines weiterem Auftretens von Fledermäusen auch den für zuständig erklärten Personen gestattet, die Tiere aufzusammeln und umzusiedeln.

Jerry Salisbury

Die Zwergfledermaus

Die Zwergfledermaus (*Pipistrellus-pipistrellus*) ist ein Kulturfolger. Sie nistet gerne in Spaltenräumen und hinter Fassadenverkleidung in Siedlungen. Die Hauptnahrung besteht aus Insekten, insbesondere Mücken und Fliegen. Gejagt wird gerne rund um die Strassenbeleuchtung. Das Tierchen ist mit zusammengefalteten Flügeln ungefähr so groß wie eine Streichholzschalchtel (bis zu 5cm). Es wiegt so viel wie ein Zuckerwürfel. Die entdeckten Tiere gehören zu der häufigsten Fledermausart in Deutschland. Aber sie leiden unter Nahrungs- und Quartierverlusten, verursacht durch die Anwendung von Pestiziden und die Folgen von Gebäudesanierung.

Quelle: Wikipedia

Laubachtreffen im Elsass

In diesem Jahr machten wir uns mit 14 Teilnehmern auf zum großen Laubachtreffen in Frankreich. Wir hatten das große Glück, dass uns die Laubacher aus Sachsen hier aufgesammelt haben, weil wir fast auf ihrer Strecke liegen. Wir konnten ganz entspannt die 430km zurücklegen und bei strahlendem Sommerwetter aus dem Busfenster sehen. Abends wurden wir zum Essen in Laubach eingeladen und suchten dann unser Hotel in Hagenau auf. Bei der Quartierbeschaffung gab es keine Probleme, und so konnten alle 196 Besucher in 3 Hotels untergebracht werden. Die Sachsen reisen zu jedem Treffen schon am Donnerstag an und lassen sich für Freitagvormittag ein Programm gestalten.

Wir besuchten Straßburg, machten eine Führung durch das Münster und anschließend eine Bootsfahrt auf der Ill durch die wunderschöne Altstadt mit schönen An- und Ausblicken.

Bei unserer Rückkehr nach Laubach trafen wir auf die inzwischen Angereisten, die Wiedersehensfreude war groß. Man hatte sich ja schließlich ein Jahr nicht gesehen und es gab viel zu erzählen. Abends erlebten wir die Herstellung hunderter von Flammkuchen und verspeisten sie mit Genuss. Samstagvormittag wurden verschiedene Besichtigungen angeboten. Wir besuchten ein Museum in Reichshoffen, das uns alles über die Eisenindustrie der Familie de Diedrich zeigte. Herstellung und Exponate aus Gusseisen wurden dargestellt.

Der begleitende Reiseführer war ein Supertalent für Erklärungen und mit viel Humor ausgestattet. Nach dem Mittagessen begann der Dorf-

rundgang mit vielen Stationen und Einkehrmöglichkeiten. Wir besuchten die Laubacher Feuerwehr und anschließend eine Schnapsbrennerei mit Probiermöglichkeit, die auch genutzt wurde. Ich habe Himbeergeist probiert, welcher bei den Außentemperaturen besonders wirkungsvoll war.
Die Gartenbesichtigung bei Annie und Jean–Louis war ein besonderer Höhepunkt der Tour, weil sie in ihrem Garten Jungstörche aufziehen und dafür gesorgt haben, dass sich die Störche in der Umgebung wieder vermehrt heimisch fühlen. Der Garten war eine richtige Wohlfühloase.
Erst am Abend bekamen wir mit, dass der Besitzer auch der Bürgermeister von Laubach war. Bei Jean-Pierre in der Garage gab es Handwerkliches aus Holz zu sehen und zu kaufen und bei Martine und Joseph konnten wir den Garten mit zahlreichen Bonsais besichtigen. Die gesamte Atmosphäre war entspannt und sehr freundschaftlich und wir haben uns alle in Laubach sehr wohl gefühlt.
Abends versammelten wir uns alle vor dem Festraum auf der Wiese in einem großen Kreis und hörten den Worten der prominenten Redner zu. Immer wieder erfuhren wir, dass die Elsässer sich zuerst als Elsässer aber gleich danach als Europäer fühlen. Sie haben im Laufe der Geschichte mal zu Deutschland, mal zu Frankreich gehört , Jean-Pierre hat uns das deutlich vor Augen und Ohren geführt. Mit Sekt stießen wir auf unsere große Gemeinschaft an. Ihre Sprache, elsässisch, ist stark an die deutsche angelehnt.
Der anschließende bunte Abend präsentierte uns eine in Frankreich berühmte Elsässer Volkstanzgruppe in einheimischer Tracht, einen Laubacher Chor und einen Sänger, der das Wolgalied vortrug. Alle wurden mit großem Beifall bedacht. Die gute Laune der Gäste befand sich ständig auf dem Höhepunkt. In diesem Rahmen bekamen die Gastgeber als Geschenk die obligatorische Bank. Am Sonntagmorgen nahmen wir am ökumenischen Gottesdienst in der Laubacher Kirche teil. Zurück im Festraum gab es ein Konzert der Clique St. Wendelin aus Eberbach.
Bei der üblichen konspirativen Sitzung der einzelnen Laubachabgeordneten wurde der nächste Ausrichter des Laubachtreffens bekannt gegeben. Da Laubach/Eifel sich zurückgezogen hat, werden wir uns im nächsten Jahr vom 14.–16. Juni in Sachsen alle wiedertreffen. Wir bedanken uns bei den Laubachern im Elsass ganz herzlich für die Ausrichtung dieses tollen Treffens. Sie haben es ganz hervorragend gemeistert. Und immer und überall bewegte sich der agile Bürgermeister und packte mit an.
Auch bei diesem Laubachtreffen im Elsass war wieder das Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit deutlich spürbar. Wir sind alle Laubacher und das ist wunderschön. Übrigens waren die Laubacher aus Texas auch wieder mit dabei.

Irene Grages

Ein neues Klettergerüst für die Grundmühle

Leserbeitrag von Bettina Hoppe (Grundmühle)

Seit ihrem Beginn im Herbst 2012, wird die Wohngruppe Grundmühle großzügig durch die Fa. Perschmann und die Hoffmann Group Foundation unterstützt.

Zuerst wurde unsere Werkstatt durch die Fa. Perschmann aus Braunschweig geliefert, aufgebaut und mit qualitativ sehr hochwertigem Werkzeug ausgestattet. In den folgenden Jahren konnten wir dann, dank der finanziellen Unterstützung, einen gemütlichen Pellet-Kaminofen in unserem Wohnzimmer aufstellen.

Auch unsere Ferienfreizeiten wurden finanziell durch die Fa. Perschmann und die Hoffmann Foundation gefördert.

Darüber hinaus konnten wir in den vergangenen Jahren ein Trampolin und mehrere Kettcars anschaffen. Gemeinsam mit den Eltern unserer Kinder haben wir an einem Tipi Workshop teilgenommen und das Weidentipi steht und wächst weiterhin in unserem Garten.

In diesem Jahr konnten wir, dank der großzügigen Spenden, ein erstklassiges Spiel- und Klettergerüst auf unserem Grundstück aufstellen lassen.

Am 24.07.2018 haben wir bei strahlendem Sonnenschein und mit leckeren, selbstgebackenen Waffeln, das Klettergerüst mit unseren Kindern eingeweiht. Durch den individuellen Anbau einzelner Module wird das Spielgerät in den nächsten Jahren weiter wachsen und wir freuen uns, dass auch Erwachsene diese Anlage betreten dürfen.

Wir freuen uns sehr, dass die Fa. Perschmann, die 1866 als Werkzeug- und Eisenwarenhandel gegründet wurde, uns heute, in ihrer 5. Generation, durch ihr soziales Engagement so zuverlässig unterstützt und damit viel Freude, bei den uns anvertrauten Kindern möglich macht!

Viele Grüße aus der Grundmühle,
Bettina Hoppe

Gedenken zum Volkstrauertag, 18.11.2018

Der Einladung des Ortsrates zur Gedenkfeier im Rahmen des Volkstrauertags am 18.11.2018 folgten ca. 35 Laubacher. Die Veranstaltung wurde gestaltet durch die Laubacher Grundbachmusikanten, Beiträgen der Laubacher Konfirmanden unter Leitung von Pastor Göttges sowie die Gedenkrede von Ortsbürgermeister Christian Menz. Die Sammlung zugunsten des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. brachte 141,50€ ein.

Rede des Ortsbürgermeisters Christian Menz

Vor einer Woche, am 11. November, jährte sich das Ende des 1. Weltkriegs zum 100. Mal.

Ein ganzes Jahrhundert später ist die Landschaft entlang der alten Kampflinien vielerorts immer noch durch die Kämpfe geprägt: Von Granaten geformte „Mondlandschaften“, Überbleibsel aus Beton oder Stacheldraht. Einige Teile der „Roten Zone“, wie die Hauptkampfzonen in Frankreich genannt werden, sind bis heute nicht begehbar, Munitions- und Giftgasreste machen ein Betreten zu gefährlich.

Im Westen von der Nordsee bis zu den Vogesen, im Osten von der See bis ans Schwarze Meer, aber auch weit bis nach Kleinasien und Afrika hinein, prägen unzählige Militärfriedhöfe die Landschaft. Über 17 Millionen Menschen fielen den Völkerschlachten zwischen 1914 und 1918 zum Opfer und bilden im Wortsinn ganze Landschaften voller Toter.

Dass nur gut 20 Jahre später dieses unvorstellbare Grauen mit Millionen Toten noch um ein Vielfaches übertroffen wurde, als im 2. Weltkrieg knapp 80 Millionen Menschen dem Krieg und dessen Folgen zum Opfer fielen, belegt die Notwendigkeit eines regelmäßigen Gedenkens.

Das unbegreifliche Leid und die Trauer, die Gefallenen und Angehörigen beider Weltkriege zuteilwurden, lassen sich nicht in Worte fassen, auch oder gerade nicht nach so vielen Jahrzehnten. Die Erinnerung an die Gefallenen und Opfer kann diese Menschen nicht zurückbringen.

Stattdessen wird sie mit jedem Zeitzeugen, mit jedem direkten Nachkommen, der von uns geht, ein wenig unpersönlicher, abstrakter. So

abstrakt wie die kaum vorstellbare Zahl der Kriegstoten.

Wir gedenken der Toten heute wegen ihrer Würde als Menschen, unabhängig von ihren Motiven oder Gefühlen.

Wir sind heute nicht zusammengekommen, um zu richten oder eine falsche Rechtfertigung für einen ungerechten Krieg zu suchen. Wir ehren und würdigen heute das Leid, das jeder einzelne dieser Menschen erfahren musste.

Wir wollen und müssen verhindern, dass die Erinnerung verblasst, dass das Grauen des Krieges und der Gewalt jemals unterschätzt wird. Dazu ist es wichtig, die Erinnerung und das Gedenken an das Geschehene und an die Opfer angemessen zu bewahren.

Wir erleben heute weltweit eine Wiederkehr nationalistischen und fundamentalistischen Gedankenguts. Nationale oder religiöse Vorurteile werden geschürt, Selbstherrlichkeit und Überlegenheitsdünkel werden wieder salonfähig.

Es ist unsere Aufgabe, eine zeitgemäße, dynamische Erinnerungskultur mitzugestalten und geschichtsbewusst Verantwortung für die eigene Gegenwart und Zukunft zu übernehmen. Dazu gehört insbesondere, eine Ausgrenzung von Minderheiten, Volksgruppen oder Menschen mit anderer Weltanschauung zu verhindern: Wehret den Anfängen!

Die Erinnerung an die Gefallenen soll uns eine Mahnung sein, uns für Frieden und ein friedvolles Miteinander einzusetzen. Das gilt für Europa, wo wir seit über 70 Jahren die längste Friedensperiode der europäischen Geschichte erleben dürfen, aber auch für andere Teile der Welt.

In Zeiten der Globalisierung wird der Wohlstand einiger Teile der Welt oft mit Elend und Kriegen in anderen Teilen erkauft. Viele Millionen Menschen fliehen weltweit vor Kriegen und Verelendung. Solange wir Rohstoffe auf der ganzen Welt ausbeuten, Waffen in alle Teile der Welt liefern, solange tragen wir eine Mitverantwortung für die Menschen vor Ort.

Unsere Eltern, Großeltern und Urgroßeltern waren es, die Hilfe brauchten nach zwei Weltkriegen, die möglicherweise froh waren, nach langer Flucht ein neues Heim und eine Mahlzeit zu finden. Wir sollten nicht aus Selbstherrlichkeit jenen die Hilfe verwehren, die sie heute dringend benötigen. Vielleicht sind wir oder unsere Kinder und Enkel es schon morgen, die in Not geraten. Menschen, ganz besonders jenen die nichts mehr

haben außer ihrer Kleidung, sollte man nicht mit bewaffneten Soldaten entgegentreten, sondern mit offenen Armen.

Wir haben die Aufgabe, andere Menschen und Kulturen kennenzulernen. Zusammen zu feiern und zu lachen, Freundschaften zu schließen und Vorurteile abzubauen. Wir müssen unser Wissen teilen und dazulernen. Unsere Aufgabe ist, Menschen in Not zu helfen, Ängste zu überwinden, die von politischen oder religiösen Führern geschürt werden, um Macht und Unterdrückung auszuüben. Menschen, die einander verstehen, lassen sich nicht gegeneinander aufhetzen.

Große Macht in den Händen weniger hat zu allen Zeiten der Geschichte zu großen Kriegen geführt. Daher ist es auch unsere Pflicht, die freiheitlich Demokratische Grundordnung gegen nationalistische oder populistische Kräfte zu verteidigen. Der „Wille des Volkes", den diese Blender gerne zu kennen vorgeben, existiert schlichtweg nicht. Vielmehr kann er maximal der bestmögliche Kompromiss aus vielen Millionen Einzelmeinungen sein.

Wir erleben in den letzten Jahren eine stetige Erhöhung der Überwachung und Datenspeicherung, die mit einer höheren Sicherheit begründet wird. Stück für Stück wird so die Freiheit des Einzelnen immer weiter eingeschränkt. Wie wir aus den 1930er Jahren schmerzhaft gelernt haben, drohen Gefahren nicht nur von außen, sondern auch und insbesondere aus dem Inneren von Gesellschaft und Politik. Es kann nie eine absolute Sicherheit geben, aber mit dem Ende der Freiheit würden auch Sicherheit und Frieden gehen. Daher gilt es, die Freiheit des Einzelnen zu bewahren, um den gemeinsamen Volkswillen stets den Machtansprüchen Einzelner entgegenstellen zu können.

Fast allen Kriegen der Weltgeschichte geht eine einseitige Einschätzung der eigenen Sache, gepaart mit Verblendung und Selbstüberschätzung voraus. Wir müssen dem eine bescheidene, offene Gesellschaft mit einer maximalen Meinungsfreiheit entgegenstellen, um jede Form von Gleichschaltung zu verhindern.

Das Gedenken an die Opfer ist der erste Schritt, um zukünftig Kriege zu verhindern. Krieg kann nie Selbstzweck sein, aber Frieden muss es sein. Frieden um des Friedens willen.

Christian Menz, Ortsbürgermeister

Quellen: Die Rede ist in Teilen inspiriert von

1. Dr. Elise Julien, „Zwischen Erinnerung und Geschichte, ein Jahrhundert des Gedenkens an die Toten des Ersten Weltkriegs“
2. Prof. Dr. Gesine Schwan, „Die Opfer wegen ihrer Würde als Menschen ehren
3. Wolfgang Schneiderhan, „Geleitwort zum Volkstrauertag 2018“

Gedenken der Konfirmanden

Noah: Gott, wir klagen dir: Auch heute vergessen wir, was Jesus gesagt hat: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen.
Hören wir, was Gott uns sagt:

Caro: *Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach! Liebe Deinen nächsten wie Dich selbst. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.*

Wo Liebe herrscht
Kann kein Krieg sein
Kann man nicht für einen Sieg beten
Kann man keine Glocken opfern
Gibt es keinen stahlharten Mut
Und keine Helden sterben schreiend unter Qualen
Denn Liebe herrscht nicht
Und will auch nicht beherrschen.
Liebe will lieben
Und das Leben

Noah: Wir wollen uns
der unzähligen Toten
und vom Krieg Gezeichneten erinnern.
Beim Aufgang der Sonne
und bei ihrem Untergang
erinnern wir uns an sie.

Emil: Beim Wehen des Windes
und in der Kälte des Winters
erinnern wir uns an sie.

Beim Öffnen der Knospen
und in der Wärme des Sommers
erinnern wir uns an sie.
Emily:Beim Rauschen der Blätter
und in der Schönheit des Herbstes
erinnern wir uns an sie.
Zu Beginn des Jahres
und wenn es zu Ende geht,
erinnern wir uns an sie.
Noah:Wenn wir müde sind
und Kraft brauchen,
erinnern wir uns an sie.
Emily: Wenn wir Freude erleben,
die wir so gerne teilen würden,
erinnern wir uns an sie.
Caro: Solange wir leben,
werden auch sie leben,
denn sie sind ein Teil von uns,
wenn wir uns an sie erinnern.

Veranstaltungskalender

Dezember 2018		
31.12.	Silvestersingen siehe z.B. Trommelstock Nr. 55 S13 oder Trommelstock Nr. 72 S. 23 www.laubach-werra.de/trommelstock-archiv	Laubacher Kinder
Januar 2019		
12.01.	Jahreshauptversammkung ab 19:30 im Feuerwehrgerätehaus	Freiwillige Feuerwehr
Februar		
17.02.	Mitgliederversammlung SoVD ab 10h mit Ehrungen und Frühstück im DGH	SoVD
März		
24.03.	20 Jahre Trommelstock im DGH	Trommelstock
Mai		
01.05.	20. Treffen am Maibaum (Dorfplatz)	Heimat- u. Verkehrsverein

Naturschutzprojekte in Laubach

Leserbeitrag vonFrank Müller & Axel S. Kosa aus Münster / Westfalen

Bereits seit mehr als 10 Jahren fühlen wir uns der Gemeinde Laubach bei Hann. Münden verbunden. Was seinerzeit mit einer Jagdpacht in der Gemarkung Laubach begonnen hat, setzen wir nun schon seit einigen Jahren fort, indem wir uns hier im Naturschutz engagieren.

In Deutschland schwindet die Artenvielfalt. Der stete Rückgang der heimischen Insekten ist alarmierend! Seit 1989 ist die Population der Fluginsekten um rund 75%, in einigen Regionen Deutschlands um 80%, zurückgegangen.

Das Insektensterben ist menschengemacht, und doch kann jeder etwas für die Bienen, Hummeln und Schmetterlinge tun, auf dem eigenen Balkon, im Garten, mit Pflanzen, die die Insekten lieben. Darum haben wir uns entschlossen, etwas für die heimischen Insekten, insbesondere die Wild- aber auch die Honigbienen, und auch mehr für die Erhaltung und Erweiterung des vorhandenen Lebensraumes aller heimischen Tierarten zu tun.

Mit dem Kauf unserer ersten Wiese, auf dem sich die Bienenhäuschen des hier in Laubach ansässigen Imkermeisters Wolfgang Schuff befinden, fing es an. Blüten besuchende Insekten wie Honigbienen, Wildbienen, Fliegen, Wespen und Schmetterlinge haben eine entscheidende Bedeutung im Ökosystem. Etwa 80% der einheimischen Blütenpflanzen sind auf die Fremdbestäubung durch Insekten angewiesen. Genau hier setzen wir an. Mit unserem Naturschutzprojekt der Blühwiesen lässt sich die Versorgung der Insekten verbessern und bis in den Herbst aufrechterhalten, denn eine späte Blüte ist entscheidend dafür, wie vital die Tiere in den Winter gehen. Insbesondere die Bienenhaltung hat aufgrund der Bestäubung von wildwachsenden Blütenpflanzen eine große ökologische Bedeutung.

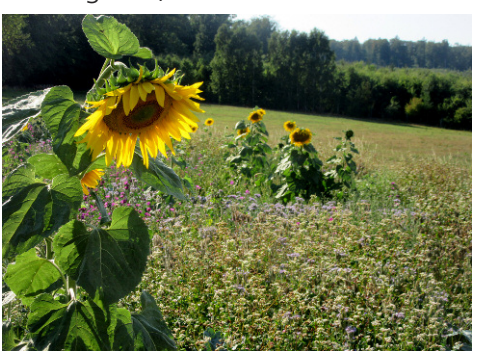
Hier ein paar Daten und Zahlen: Steht bei Ihnen zum Frühstück Honig auf dem Tisch? Die Deutschen lieben Honig! Jeder Deutsche verzehrt laut Statistik des Bundeslandwirtschaftsministeriums rund 1,2kg pro Jahr.

Eine einzelne Biene produziert in ihrem ca. 5 Wochen langen Leben knapp 2 Teelöffel Honig.

Für 1kg Honig fliegt ein Bienenvolk 2 Millionen Blüten an und legt dabei ungefähr 88.000km zurück. Jeder dritte Bissen unserer Nahrung hängt von der Bestäubung durch Insekten ab. Damit sind die Fluginsekten, insbesondere die Bienen, nach Rindern und Schweinen unsere wichtigsten Nutztiere.

Ohne Bienen und ihre Verwandten, gäbe es weniger Vögel, Fische und andere Tiere, die sich von ihnen ernähren. Schmetterlingsraupen zum Beispiel sind die wichtigste Nahrungsquelle vieler Singvogelarten. Wie in dem Beitrag von Jerry Salisbury in Ausgabe Nr. 73 von März 2018 des „Laubacher Trommelstock“ zu lesen war, gelten bereits drei Viertel der Feld- und Gartenvögel als gefährdet.

Darum haben wir uns auch dazu entschlossen, ein weiteres Naturschutzprojekt zu realisieren: die neben den Blühwiesen liegenden Brachflächen für Bodenbrüter und Feldhamster. Es fehlt in der heutigen sauber-sterilen Monokulturlandwirtschaft an zu wenig naturbelassenem Lebensraum, den diese Arten zwingend zum Fortbestand benötigen. Wiesen weichen Maisfeldern, das kleinste Fleckchen Grünland wird in lukratives Ackerland umgewandelt. Zudem findet die Anwendung von Insektengiften, in Beizmitteln und dem Pflanzengift Glyphosat, immer noch statt. Eine moderne sowie nachhaltige Landwirtschaft und der gleichzeitige Schutz von Bienen, bestäubenden Insekten und anderer Tierarten sind anscheinend leider nicht miteinander vereinbar…



Auch die Landwirte, die zurzeit die Gemarkung Laubach bewirtschaften, handeln leider eher gewinnorientiert, als nachhaltig. Es werden Felder über die Feldblockgrenzen hinaus umgepflügt (wie z.B. am Wanderweg am Grillplatz), so dass diese nicht mehr zu begehen sind und auch den heimischen Tieren keinen Lebensraum mehr bieten können. Die Landwirte sollten dahingehend sensibilisiert werden.

Wir haben unsere Felder aufgeteilt, damit sie zu 50% den Insekten eine bunte Vielzahl Blüten, und zu 50% Vögeln und kleineren Wald-

und Flurtieren neuen Lebensraum bieten können. Zusammen ergeben sich so rd. 5ha Biotop-Fläche. Sehr erfreut waren wir zudem darüber, als wir in der Zeitung lasen, dass auch die Stadt Hann. Münden in Zukunft als bienenfreundliche Stadt wahrgenommen werden will. Die Verwendung von giftigen Pestiziden will sie einschränken, um so den gefährdeten Insekten mehr Lebensraum zuzugestehen.

Wie eingangs erwähnt, kann jeder etwas zur Erhaltung der Artenvielfalt tun! Wer helfen will, kann seinen eigenen Garten in eine lebendige Futterstelle verwandeln, Futter auslegen, Nistkästen bauen, Totholz als Lebensraum, heimische Feld- und Gartenpflanzen aussäen. Bitte bedienen Sie sich hierzu gerne bei der Verwendung der Blumensamen auf unseren Feldern! Auch das Blumenpflücken ist ausdrücklich erwünscht!

Klatschmohn

Limerick von Nikolaus Josef Kahlen

Ein Klatschmohn im Rapsfeld bei Leystein
wollt' so anders, so rot und so frei sein.

Da kam Landwirt Schmickel,
der packt ihn beim Wickel.

So schnell kann das Träumen vorbei sein.

www.nikolaus-kahlen.de

IMPRESSUM

V.i.S.d.P. : Irene Grages

Mitwirkende bei dieser Ausgabe: Wolfgang Bienert, Christian Börker, Irene Grages, Christian Menz, Isolde Salisbury, Jerry Salisbury

Layout: Christian Menz

Auflage: 220 Exemplare

Internet: trommelstock@laubach-werra.de
https://www.laubach-werra.de

Kulturausschuss – Beginn einer Wiederbelebung

Am 18. Juni trafen sich auf Einladung des Ortsbürgermeisters Christian Menz 14 Vertreter aus den Laubacher Vereinen und Arbeitsgruppen zur ersten Kulturausschusssitzung in diesem Jahr. Nach einer längeren Pause soll der Kulturausschuss wiederbelebt werden. In Zukunft sollen wieder regelmäßige Treffen stattfinden, damit Veranstaltungstermine besser koordiniert werden können und die Gruppen und Vereine organisatorische Fragen übergreifend abstimmen können. Darüber hinaus ist es sinnvoll, Anregungen zu neuen Aktionen in gemeinsamer Runde diskutieren zu können.

Unter der Bezeichnung „Themenabende" sollen in Zukunft Vorträge von unterschiedlichen Inhalten angeboten, die dann in der Runde diskutiert werden können. Zum Thema „Lärmbelastung in Laubach" fand bereits im Juni eine Präsentation von Herrn Siegfried Pflum von der Stadt Münden, Bereich Stadtentwicklung statt. Der SoVD wird am 16.09. im Rahmen einer Veranstaltung den Vortrag „Elternunterhalt – Das Sozialamt bittet die Kinder zur Kasse" anbieten. Außerdem sollen die TS-Berichte zum Thema „Sicherheit" am 08.11. durch einen Vortrag von Volker Langlotz (Organisation: HVV) ergänzt werden.

Bezüglich der neu gestalteten Laubacher Internetseite wurde vom HVV explizit darauf hingewiesen, dass sich alle Laubacher Vereine und Gruppen der Seite anschließen können und keine eigene Internetpräsentation mehr betreiben müssen. Die neue technische Plattform ermöglicht es nun auch, Inhalte einzupflegen, ohne dass hierzu großes Spezialwissen erforderlich ist.

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Ausschusssitzung war die Laubacher Kirmes 2018. Da der Feuerwehrverein in diesem Jahr nicht mehr für die Durchführung zur Verfügung steht, wird der HVV die Schirmherrschaft und Tobias Vogeley die Organisation übernehmen. Als Termin für die Kirmes sind inzwischen der 8. und 9. September festgelegt worden. Da der neu organisierte Samstags-Ablauf im letzten Jahr sehr positiv aufgenommen wurde, soll dieser so beibehalten werden. Nur für den Ablauf am Sonntag werden noch Änderungen diskutiert.

Wolfgang Bienert

Weihnachtsmarkt 2018 – geht doch!

Eine Zeitlang blieb in Laubach die Frage unbeantwortet, ob es 2018 überhaupt einen Weihnachtsmarkt geben würde. Wenn ja, dann wo und wann und mit welchem Veranstalter?

Viele waren zunächst skeptisch, es zeigte sich dann aber ein kleiner

Hoffnungsschimmer, als der „Multifunktions-Maibaum“ am Dorfplatz heimlich wieder zum Weihnachtsbaum umfunktioniert worden war Und dann lag plötzlich in den Laubacher Briefkästen ein weihnachtlich gestalteter Flyer, mit dem der Ortsrat und freiwillige Helfer zum Laubacher Weihnachtsmarkt am 7. Dezember einluden. Verpflegung, Heiß- und Kaltgetränke sowie Weihnachtsstimmung, dazu eine Feuertonne wurden angeboten. Standort des Weihnachtsmarkts sollte der große Carport der Familie Menz sein. Und so kam es auch. Der Laubacher Weihnachtsmarkt 2018 wurde ein voller Erfolg.

Der überdachte Veranstaltungsort war fein mit vielen Lichtdekorationen verziert und von weitem zu sehen. Auch die Besucher des extra auf 16 Uhr vorverlegten Freitagsgottesdienstes verpassten nichts. Sie konnten direkt nach der Beendigung des Gottesdienstes gemütlich zum Weihnachtsmarkt schlendern, der gerade eröffnet worden war. Leckere Bratwürste, duftender heißer Glühwein und kühles Bier standen bereit, für die Fahrer und Kinder gab es heißen Kinderpunsch.

An kleinen Verkaufsständen gab es außerdem von Laubachern handgefertigte Produkte, z.B. selbstgemachte Marmelade und Kirschkernkissen. Ein Laubacher Imker bot Honig und Bienenwachskerzen an. Daniel Menz stellte kleine, handgefertigte Kunstwerke aus Holz, Beton und Draht aus, darunter Flaschenöffner, Kerzenhalter und Mobilees. Wer (wie wir) noch keinen Adventskranz hatte, bekam hier die Möglichkeit, ein kunstvoll mit Moos und Murmeln gestaltetes Adventsarrangement aus Eichenholz zu erwerben. In den vier steinernen Kerzenhaltern, fest installiert auf einem rustikalen Eichenbrett, steckten edle handgemachte Kerzen aus echtem Laubacher Bienenwachs.

Schöne Begegnungen und viele gute Gespräche rundeten den Weih-

nachtsmarktbesuch ab. Die Atmosphäre war gemütlich und einladend. Man sah vorwiegend freundliche und zufriedene Gesichter.

Bald gesellten sich auch Gäste von außerhalb zu den Laubacher Marktbesuchern, u.a. zwei prominente Mündener Schriftsteller (die Namen sind der Redaktion bekannt). Die beiden waren sehr froh, dass sie endlich den Laubacher Weihnachtsmarkt gefunden hatten. Sie hatten ihn „weiter oben“ vermutet, und entdeckten ihn nach einem Regenspaziergang schließlich an der Schlede. Beide waren des Laubach-Lobes voll und freuten sich, als sie von den Laubacher Blühwiesen im letzten Jahr hörten. Dann fanden sie auf dem kleinen Weihnachtsmarkt noch ein hübsches, von einem Laubacher Handwerker hergestelltes rustikales Waldmobile, das sie als kleines Laubach-Andenken mit nach Hause nahmen.

Für diese gelungene Adventsveranstaltung geht ein ganz herzliches Dankeschön an den Ortsrat und seine freiwilligen Helferinnen und Helfer sowie an Familie Menz, die freundlicherweise den Veranstaltungsort herrichtete, ihn weihnachtlich gestaltete und für den kleinen Laubacher Weihnachtsmarkt zur Verfügung stellte.

Isolde Salisbury

Kirmes 2018

Mit einem bunten Plakat wurde dieses Jahr zur Kirmes eingeladen. Ein verändertes Konzept gab es ebenfalls. Um den Fortbestand der Laubacher Kirmes zu sichern, wurden neue Wege beschritten. Tobias Vogeley hatte im Auftrag des HVV die Organisation übernommen und viele neue Ideen eingebracht. Er hatte Sponsoren gesucht, sich um ein verbessertes kulinarisches Angebot gekümmert, Lieferanten für die Versorgung mit Getränken ausfindig gemacht und ein Arbeitsteam für den Auf- und Abbau der Kirmes zusammengestellt.

Darüber hinaus gab es einige Programmänderungen im Vergleich zu vergangenen Jahren: Das Fest wurde auf Freitag und Samstag begrenzt. Der Sonntag wurde ge-

strichen. Allerdings wollten die Laubacher Frauen aus verständlichen Gründen nicht auf ihre berühmte Frauenkirmes verzichten,die zuvor stets ein fester Bestandteil des Sonntags gewesen war. Aus diesem Grunde wurde die Frauenkirmes auf Freitagabend verlegt. An diesem Tag haben sich die Laubacherinnen zur „Ladies Night“ richtig schick gemacht!

Der Samstagnachmittag begann mit einem gut besuchten Kirmesgottesdienst und den Grundbachmusikanten. Beim anschließenden Kaffee und Kuchen ließ sich gut klönen und gesellig sein.

Die Kinderbelustigung ab 16:00 Uhr fand großen Anklang, und die Kaffeegäste blieben gern, um sich das bunte Treiben anzusehen. Steffi, Simone und Adriana gelang es wieder, die große Kinderschar zu begeistern und mitzureißen. Bei einer Sammlung für weitere Verkehrsmännchen wurde fleißig gespendet, es kamen 222€ zusammen.

Die Besucher hatten viel Spaß an diesem Nachmittag. Bei einer Fotoschau bekamen sie auch noch Bilder von Kirmesveranstaltungen der letzten 70 Jahre zu sehen. Ab 20:00 Uhr gab es Tanz bei der Oldie-Disco mit DJ Nimris.

Die Veranstalter waren mit dem Ablauf und der Beteiligung zufrieden. Ganz besonderer Dank gilt dem Organisator der Kirmes sowie all den fleißigen Helfern und Helferinnen, die zum Gelingen der Kirmes beigetragen haben. Ohne sie wäre die Laubacher Kirmes 2018 nicht zustande gekommen.

Irene Grages

Infoabend zum Thema „Sicherheit“

Zu einem Themenabend „Sicherheit“ am 8. November hatte der HVV in Zusammenarbeit mit Volker Langlotz von der VGH eingeladen.

Volker erklärte in seinem Vortrag sehr anschaulich, wie Einbrecher üblicherweise vorgehen und auf welche Ziele sie es in einer Wohnung abgesehen haben.Tatsächlich finden Wohnungseinbrüche aktuell eher tagsüber als nachts statt, da Autos und verursachter Lärm zu dieser Zeit nicht weiter auffallen. Sobald sich Zugang zu einer Wohnung verschafft wurde, suchen die Einbrecher sehr schnell und gezielt nach Wertgegenständen und verlassen die Räume auch möglichst umgehend wieder.

Ein kurzer Auftritt eines mit einer Brechstange bewaffneten „Einbrechers“ (gespielt durch Tom Langlotz) sollte auch eindrücklich davor warnen sich heldenmutig solchen Personen entgegen zu stellen, die im Ernstfall gewaltbereit sind und keinerlei Rücksicht nehmen.

Wichtig ist es laut Volker Langlotz, die grundlegenden Ratschläge der Polizei zu beachten, wie z.B. keine Not-Schlüssel draußen zu deponieren, auf fremde Personen beim Nachbarn zu achten und auch bei kurzen Abwesenheiten immer alle Türen und Fenster zu verschließen. Ein offenes Fenster vereinfacht nicht nur einen Einbruch, sondern führt auch zum Verlust jeglicher Versicherungsansprüche!

In einem zweiten Vortrag wurde kurz erklärt, wie sich einfache und bessere Tür- und Fensterverriegelungen von einander unterscheiden. Auch Türschlösser sollten bestimmte Merkmale aufweisen, damit diese nicht mit einer simplen Zange von außen manipuliert werden können. Wer nicht unbedingt seine kompletten Fenster und Türen auswechseln will oder kann, dem helfen schon für wenig Geld innen nachgerüstete Querriegel und Sicherungshebel.

Abschließend zeigte Wolfgang Bienert in seinem Vortrag die Unterstützung durch elektronische Sensoren auf. Das so genannte „SmartHome“ dient zur Steuerung und Regelung unterschiedlicher Haussituationen (Licht, Musik, Heizung etc.) und kann auch für die Sicherheitsüberwachung eingesetzt werden. Entsprechenden Artikel hierzu gab es bereits in den letzten TS-Ausgaben.

Insgesamt ein spannender und informativer Abend, der noch ein wenig mehr Interessenten verdient gehabt hätte.

Wolfgang Bienert

Happy Birthday Jesus

Von J.P. Pennington und Teddy Gentry, Übersetzung: Isolde Salisbury

Happy birthday, Jesus.	*Alles Gute zum Geburtstag Jesus.*
It's that time of year	*Jetzt ist die Zeit im Jahr,*
All the lights on the trees	*zu der all die Lichter an den Bäumen zei-*
Say Christmas time is near	*gen, dass die Weihnachtszeit nah ist.*
Another year's behind us,	*Ein weiteres Jahr liegt hinter uns.*
You helped us make it through	*Du hast uns geholfen, es zu meistern.*
So, happy birthday, Jesus,	*Also, alles Gute zum Geburtstag, Jesus.*
This song is just for you.	*Dieses Lied ist nur für Dich.*
We all get so hung up	*Wir sind alle so versessen*
On material things.	*auf materielle Dinge.*
At times it seems like we forget	*Manchmal scheinen wir zu vergessen,*
What Christmas really means	*was Weihnachten wirklich bedeutet.*
It should be thanks we're givin',	*Vor allem sollten wir danke sagen.*
That's why I wrote this tune	*Deshalb schrieb ich dieses Lied.*
Happy birthday, Jesus,	*Alles Gute zum Geburtstag, Jesus,…*
This song is just for you	*Dieses Lied ist nur für Dich.*
There's a gift for everyone	*Für jeden liegt ein Geschenk*
But you underneath the tree.	*unter dem Baum, nur für Dich nicht.*
No, it's not much,	*Nein, es ist nicht viel,*
but I hope you like	*aber ich hoffe, dir gefällt dieses Geschenk*
this gift from me to you.	*für Dich von mir.*
That's why I wrote this tune	*Darum schrieb ich dieses Lied.*
So, happy birthday, Jesus,	*Also, alles Gute zum Geburtstag Jesus.*
My song is just for you...	*Mein Lied ist nur für Dich!*

Vor 140 Jahren

Bei der vermehrten Gefahr der Verbreitung des Kartoffelkäfers nach und in Deutschland habe ich zur Erleichterung der sicheren Erkennung einige mir aus Amerika zugegangene todte Kartoffelkäfer nebst deren Larvenzuständen vorgezeigt.

Ich habe sie dem Herrn Buchhändler Augustin zur Aufstellung im Schaufenster übergeben, wo man sich unsern neuen Feind ansehen wolle. Dr Wißmann.

Vor 120 Jahren

Königl. Schöffengericht zu Münden, Privatklagesache Frl. Sophie F. gegen die Ehefrau Elisabeth F. , beide in Laubach, wegen Mißhandlung und Beleidigung. Die Angeklagte zahlt vergleichsweise 3 Mk. an die Armen, nimmt die Beleidigung zurück und übernimmt die Kosten.

Aktuelles aus dem Ortsrat I - 09.04.2018

Wie bereits im letzten Trommelstock berichtet, wurde es durch die berufliche Veränderung unseres bisherigen Ortsbürgermeisters Tobias Vogeley notwendig, einen Nachfolger zu wählen. In der Ortsratssitzung am 9. April 2018 waren daher die Verabschiedung von Tobias Vogeley als bisherigem Ortsbürgermeister und die Neuwahl eines Ortsbürgermeisters die Top-Themen.

Zu Beginn der Sitzung berichtete Tobias Vogeley in seiner Eigenschaft als bisheriger Ortsbürgermeister über die Ereignisse wie den Scheunenbrand an Silvester, den Spielenachmittag für Senioren und den Laubacher Weihnachtsmarkt. Abschließend erklärte er die Gründe für die Niederlegung seines Mandats im Ortsrat Laubach (Unvereinbarkeit von Amt und Mandat).

Anschließend folgte der Bericht des Bürgermeisters, vertreten durch den Städtischen Rechtsdirektor Volker Ludwig.

Der Aufstellung von Verkehrsmännchen auf Privatgrundstücken stehen keine Bedenken entgegen, die Maßnahme kann nun umgesetzt werden.

Nach Übergabe der Sitzungsleitung an den stellvertretenden Ortsbürgermeister Rudolf Förster wurde Tobias Vogeley per Urkunde offiziell aus seinem Amt verabschiedet. Die Mandatsniederlegung von Gerd Mundt wurde verlesen, der aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich anwesend sein konnte. Der Ortsrat stellte sodann offiziell den Verlust von 2 Sitzen fest. Als Nachrücker wurden Irene Grages und Horst-Werner Mühlhausen benannt und nach erfolgter Belehrung in den Ortsrat aufgenommen.

Da für die Neuwahl des Ortsbürgermeisters 2 Wahlvorschläge vorlagen, wurde gemäß NKomVG schriftlich gewählt. Von den 7 Stimmen entfielen 3 Stimmen auf Rudolf Förster und 4 Stimmen auf Christian Menz, der somit über die absolute Mehrheit verfügte.

Nach Überreichung der Ernennungsurkunde und einer Vereidigung übernahm Christian Menz als neuer Ortsbürgermeister die weitere Sitzungsleitung.

Als weiterer stellvertretender Ortsbürgermeister neben Rudolf Förster wurde Horst-Werner Mühlhausen gewählt. Beide sind in ihrer Funk-

tion gleichberechtigt.

Nach einer kurzen Einwohnerfragestunde und weiteren Mitteilungen zu den Themen Straßenbeleuchtung und Winterdienst wurde die Sitzung geschlossen.

Wolfgang Bienert

Aktuelles aus dem Ortsrat I - 12.11.2018

Am 12. November fand im DGH die zweite Ortsratssitzung 2018 statt. Anwesend waren der Ortsrat Laubach sowie Herr Ludwig als Vertreter der Stadt Münden, Herr Beer als Vertreter der Versorgungsbetriebe (VHM) und Manuela Börner als Protokollantin.

Nach der offiziellen Eröffnung sowie der Feststellung der Tagesordnung und Genehmigung des Sitzungsprotokolls aus dem Frühjahr wurde Gerd Mundt nachträglich geehrt und aus seinem Amt verabschiedet. Die Mandatsniederlegung von Gerd Mundt war zwar bereits in der letzten Ortsratssitzung erfolgt, er konnte damals aus gesundheitlichen Gründen aber nicht persönlich anwesend sein.

Im nächsten Haupttagespunkt berichtete Christian Menz in seiner Eigenschaft als Ortsbürgermeister über erfolgte Veranstaltungen und Ereignisse:

- Im April trafen sich auf Einladung des Ortsrates ca. 25 Laubacher, darunter auch einige Kinder und Betreuer der Grundmühle (EJO), um die Umgebung des Ortes von Müll zu befreien. Es wurden ca. 15 große Müllsäcke mit Unrat befüllt und dem THW zur Entsorgung übergeben.
- Im Juni kam erstmal seit 2014 der Laubacher Kulturausschuss, bestehend aus dem Ortsrat sowie Vertretern aller Vereine und Gruppen im Ort, zusammen. Das Treffen verlief sehr konstruktiv und soll regelmäßig mindestens 2x pro Jahr durchgeführt werden.
- Im August wurde die alte und marode Informationstafel (Schwarzes Brett) durch eine größere und komfortablere Tafel mit Magnethaltern, Solarbeleuchtung und Prospektkästen ersetzt.
- Im September wurde die Kirmes unter der Schirmherrschaft des Heimat- und Verkehrsvereins ausgerichtet. Erstmals wurde die Frauenkirmes am Freitagabend durchgeführt, dafür der Frühschoppen am Sonntag aus dem Programm gestrichen. Das erfolgreiche Programm des Kirmes-Samstag mit Gottesdienst, Kinderkirmes und Tanzabend wurde beibehalten.
- Im Oktober wurde eine Ortsbegehung zur Feststellung von Mängeln im Ort sowie der Feldmark durchgeführt. Die festgestellten Mängel wurden protokolliert und den KDM übersandt.

- Ebenfalls im Oktober wurden auf dem Grillplatz neue Sitzgruppen aufgestellt und es fand die Herbstabschlussübung der Feuerwehren statt.

Anschließend folgte ein kurzer Bericht des Bürgermeisters, vertreten durch den StRD Herrn Ludwig. …

Weiterer Tagesordnungspunkt war der Sachstandsbericht der Aktionsgruppe Lärm. Im Juni fand ein Infoabend mit Hrn. Pflum zum Thema Lärm statt; das Ergebnis der Unterschriftensammlung wurde im August an das Landesamt übergeben.

Im nächsten Punkt berichtete Ortsbürgermeister Menz über weitere Maßnahmen zur Verkehrssicherheit:
- Es ist beabsichtigt, in der KW46 ein Seitenmessradar mit Geschwindigkeitsanzeige aufzustellen. Es wird für ca. 10 Tage die Geschwindigkeit der Verkehrsteilnehmer gemessen und statistisch ausgewertet.
- Im Juli wurden aus einem Landkreis-Budget im Ort 11 Verkehrsmännchen in Absprache mit dem Ordnungsamt aufgestellt. Das Geld für weitere 5 zusätzliche Verkehrsmännchen kam über eine Spendenaktion während der Kirmes zusammen.

Nach einer kurzen Einwohnerfragestunde und weiteren Mitteilungen zu den Themen Winterdienst, DGH-Nutzungsvertrag und Projekt Blühwiesen wurde die Sitzung geschlossen.

Rezept - Kugelhopf

Spezialität aus Laubach / Elsass. Quelle: Laub(b)ach wie es isst, Rezepte aus 14 Regionen

Zubereitung 2 Stunden Backzeit: je nach Größe 45 Minuten

Zutaten: 500g Mehl, 10g Salz, 75g Zucker, 200g Butter, 2 Eier, 20cl Milch, 25g Bierhefe, 80g Rosinen von Malaga, 50g ganze Mandel

Vorteig: In eine Schüssel 25g Hefe in 10cl lauwarmer Milch auflösen. Der aufgelösten Hefe das erforderliche Mehl beifügen, um einen Teig von mittlerer Konsistenz zu erhalten. Diesen Vorteig zum Garen an einen mäßig warmen Ort stellen. Teig: Das Mehl, das Salz, den Zucker, die Eier und die restliche lauwarme Milch in dieser Reihenfolge in eine Rührschüssel geben. All diese Bestandteile vermischen; den Teig etwa 10 Minuten mit der Hand kräftig schlagen. Dann die vorher weichgeknetete Butter hinzufügen. Den Teig weiter bearbeiten, bis er sich von selbst von den Händen hebt. Den Vorteig, der bei Verwendung sein Volumen verdoppelt haben muss, nun darunter mengen. Noch einige Minuten schlagen. Mit einem Tuch bedecken und an einem mäßig warmen Ort gehen lassen, was eine Stunde und sogar mehr in Anspruch nehmen kann. Wenn der Teig gut gestiegen ist, muss man ihn leicht schlagen, bis er zu seinem anfänglichen Volumen zurückgegangen ist.

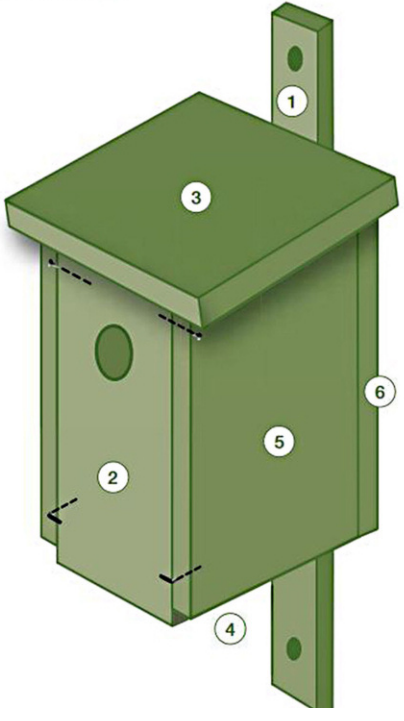
Alsdann die gut gewaschenen Rosinen in den Teig schlagen; es ist sogar angebracht, sie zuvor im lauwarmen Wasser einige Stunden aufgehen zu lassen, da sie dadurch an Zartheit gewinnen.

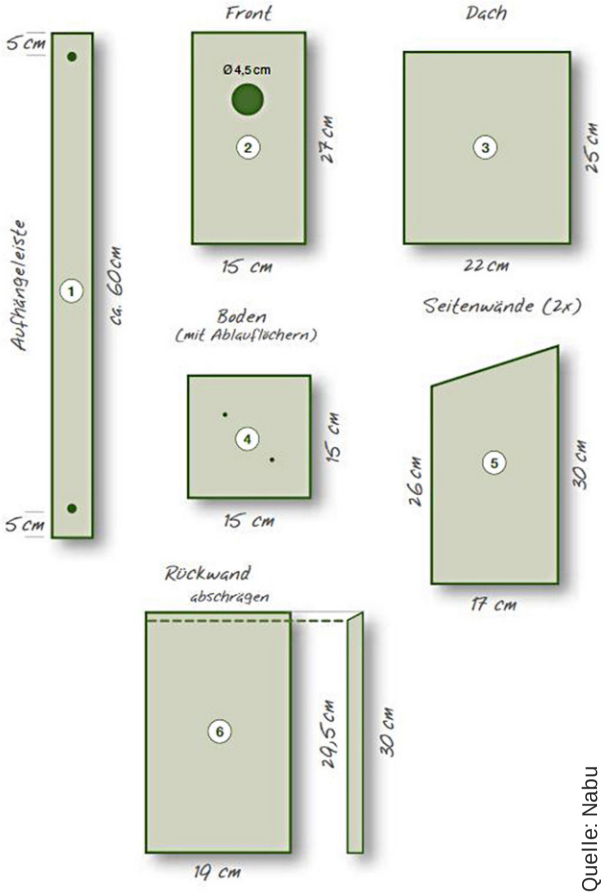
Eine Kugelhopfform nehmen, die unteren Vertiefungen mit Butter gut ausstreichen und mit den gut abgetrockneten Mandeln garnieren, den Teig in die Form geben. Den Teig abermals gehen lassen. Er muss diesmal den Rand der Form leicht überragen. Bei mäßiger Ofenhitze backen.

► Anleitung zum Bau eines Starenkastens

Im Prinzip handelt es sich um einen vergrößerten Meisenkasten. Der Starenkasten benötigt ein Einflugloch mit 45 Millimetern Durchmesser. Bei geeigneter Umgebung (Streuobstwiesen, sonnige Lagen mit altem Baumbestand) bezieht mit etwas Glück vielleicht auch der bedrohte Wendehals das geräumige Domizil.

Hinweis: Die nach unten verlängerte Front gewährleistet einen optimalen Regenwasserablauf und erleichtert das Öffnen zur Reinigung des Nistkastens. Die Front wird beidseitig im oberen Teil mit zwei Nägeln (Drehachse) fixiert und im unteren Teil ein- oder beidseitig mit drehbaren Schraubhaken gesichert. Wenn Sie den Kasten an lebendem Holz befestigen, hängen Sie ihn am besten mit einem festen Drahtbügel über einen Ast oder Aststummel. So können Sie ihn leicht zum Reinigen abnehmen und vermeiden, dass Nägel oder dünne Drähte in das Holz einwachsen. ◂





Quelle: Nabu